

Dorf Teufelsmoor e.V.



Infobrief Nr. 5

Liebe „Düwelsmoorer“, liebe Bewohner unseres Dorfes,
„der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“ so heißt es im Maienlied. Es ist jedes Jahr immer wieder wie ein Wunder, dass das noch funktioniert. Freuen wir uns einfach!

Eine kleine Danksagung.

Wir, das Team von Steffi's Koffiehus, möchten ganz herzlich DANKE sagen für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke. Bisher sind wir gut angenommen worden und es ist schön die Freude zu sehen, dass da wieder etwas ist. Wir haben Spaß daran und genießen mit jedem Besucher die schöne Zeit an diesem schönen Ort.

Vielen Dank für Eure Unterstützung. Wir freuen uns auf Euren Besuch

Das Team von Steffi's Koffiehus!



Die Suche und das Finden

Die Hausnummern in unserem Dorf waren und sind ein Geheimnis. Zuerst gab es lange Zeit Teufelsmoor 1 bis 19 und dann Bezeichnungen wie Teufelsmoor 13a und 13b. Als immer mehr Häuser gebaut wurden, erhielten sie der Reihe nach, die nächste freie Ziffer. So kam es, dass sich das Dorf zwischen Teufelsmoor 64(Gerd Böttjer) fast in Bornreihe und Teufelsmoor 65(Bargschütt) am Torfkanal und zwischen Teufelsmoor 1(Wellbrock) an der Beek und Teufelsmoor 13c(Morisse) an der Wüsten Weide wiederfand. Heute gibt es 7 Straßennamen und es herrscht „fast“ die bekannte Ordnung, dass man links die ungeraden Hausnummern und rechts die geraden in aufsteigender Folge findet. Wir möchten nun eine Übersicht über die Nummerierung bis zum Jahre 2000 erstellen und auf einer Dorfkarte diese alten Hausnummern sichtbar für die Nachwelt hinterlassen. Wer Lust hat daran mitzuarbeiten ist herzlich dazu eingeladen (nächster Termin: 19.Mai.; 19 Uhr im Haus im Moor). Wir würden uns auch über einen Anruf freuen, der uns folgende Fragen beantwortet: Welche Hausnummer hatte die Schule/der Spielkreis? Wann erhielt welche Straße ihren Namen? und Wo stand das Haus Teufelsmoor 18a bewohnt 1938 von Johann Tietjen?

Agnes Lenz

Die CDU-Fraktion der Stadt am 7. April in der „Teufelsmoorschleuse“

Die Kommunalwahl im September wirft ihre Schatten voraus. Immerhin, die Parteien haben auch unser Dorf auf dem Schirm. Das öffentliche Interesse war allerdings spärlich. Nur gut ein Dutzend Bürger fanden sich ein, um die Gelegenheit für eine dafür doch sehr lebhaft Diskussions zu nutzen. Die Fraktion, angeführt von der Vorsitzenden und Bürgermeisterkandidatin der CDU, Marie Jordan, war leider auch nicht vollzählig: zwei Mitglieder ließen sich gänzlich entschuldigen und ein Mitglied verließ die Veranstaltung vorzeitig. Die verbliebenen CDU-ler zeigten sich dann allerdings engagiert, kompetent und diskussionsfreudig. Anwesend waren auch Vertreter der Bürgerfraktion. Man ist sich offenbar nahe.

Unsere Brennpunktthemen „Straßensanierung und Naturpark“ sind eher Themen beim Landkreis und die Stadtfraktion nicht primär zuständig. Die kritische Dorfmeinung zum Naturpark war den Politikern nicht gegenwärtig. Ein wenig „spuky“ die Reaktion: Wir Dörfler könnten uns die Argumente für den Naturpark ja mal von der CDU-Kreistagsfraktion erklären lassen – Ups- Da war die Katze aus dem Sack!

Aber das wussten wir ja schon vorher ...

Christian Lenz

Was wächst denn da?



Die **Sal-Weide** (*Salix caprea*) ist ein sommergrüner aufrechter Strauch oder ein bis zu sechs Metern hoher Baum aus der Familie der Weidengewächse (Salicaceae). Man findet sie von Europa bis Asien verbreitet an Wald- und Wegrändern und als Pioniergehölz auf Lichtungen, im Ödland, in Kiesgruben und auf Industriebrachen. Die Sal-Weide gehört zu den ersten Blühgehölzen des Jahres. Umso wichtiger ist sie als Bienenweide, wenn die ersten Bienen bei Temperaturen über 10 °C ihre Behausung verlassen und auf Nahrungssuche gehen. Neben reichlich Pollen verfügen die Blüten über süßen Nektar mit bis zu 80 Prozent Zucker. Insgesamt suchen 41 einheimische Wildbienenarten die Sal-Weide auf, vor allem Sandbienen (*Andrena spec.*) sowie einige Arten von Furchenbienen (*Lasioglossum spec.*) und Mauerbienen (*Osmium spec.*). *Salix caprea* dient auf Brachflächen und Schutthalden als Pionierpflanze. Im Gegensatz zu anderen Weiden gedeiht sie nicht in Auen und Sumpfbereichen. Allerdings kann sie als

freiwachsende Pflanze und als Uferbefestigung dienen. Aufgrund ihrer hohen Beliebtheit bei Bienen und anderen Insekten gilt *Salix caprea* zudem als Insektennährgehölz. Die **Sal-Weide** ist zwar kein spezialisierter Moor-Bewohner, kann aber an den Rändern von Mooren, in feuchten Gebüschern und auf Moorwiesen vorkommen, da sie sehr anpassungsfähig ist.

Wolfgang Dietrich

Johann Georg Kohl „**Das Teufelsmoor im Herzogtum Bremen**“ -Auszug aus „Reisen durch das weite Land“, Nordwestdeutsche Skizzen 1864

Wie in Nordamerika alle Ansiedlung mit einer Eisenbahn, so fängt hier in diesen Mooren aller Anbau, jedes Dorf mit einem Kanal an. Ein Kanal muß vor allen Dingen zuerst von dem Hauptfluß aus in den Busen des Moores hineingeschnitten werden. Er gewährt den Zusammenhang mit der übrigen Welt. Auf ihm wird es möglich, den von beiden Seiten abgeschnittenen Torf zu versenden und zu verwerten. Anfänglich ist die ganze Ansiedlung nichts als sozusagen ein Torfbergwerk, zu dem der Kanal den Hauptschacht abgibt. Je mehr dieses Bergwerk sich vorwärts und zu den Seiten in die Masse einfrißt und den Torf bis auf den Unterboden abarbeitet, desto mehr Wiesen und Ackerfelder werden geschaffen, und desto reicher und blühender wird die Kolonie.

Wir erreichten einen solchen Kanalarms, an dessen Ufern schon viele Ansiedler saßen, überredeten einen derselben, seinen anderthalb Zoll dicken Buchweizenkuchen, der schon in der Pfanne für ihn zum Morgenimbiß schmorte, im Stich zu lassen und sofort mit uns, „da wir große Eile hätten“, ins Schiff zu springen, um uns zu dem auf der anderen Seite des „Grünlandes“ liegenden Ort „Teufelsmoor“ zu fahren.

Wir glitten eine Stunde lang aus einem Kanal in den anderen, durch verschiedene Flußarme, lauter stille, kaffeebraune Gewässer ohne Sand und Grand, auf trübem Moorgrund fließend, und bekamen so endlich das besagte Dorf in Sicht. Dasselbe bot uns eine gar anmutige Front dar, schöne weitläufige Gehöfte und von Wohlstand schimmernde Bauernhäuser, unter dem Schatten eines Eichenhaines und mit künstlich geschaffenen Wiesengründen, die zu den Grünlandsümpfen hinabfielen und mit Geflügel und Vieh bedeckt schienen. Es waren die Besitztümer einiger der ältesten und daher reichsten Ansiedler des Ortes. Da das Land zuerst bei dem Beginn solcher Moorkolonien billig zu sein und als Lockspeise freigebig verschenkt zu werden pflegt, schnitten sich die ersten Ansiedler aus dem wüsten Hochmoor die Morgen bei Hunderten heraus. Sie waren trotzdem nicht gleich reich, aber ihre Nachkommen wurden es, indem man allmählich alles, mehr zugänglicher machte, mehr anbaute und besser verwertete. Die großen Grundbesitzer konnten zuletzt mit ihren Knechten nicht alle Arbeit, die sich für sie einfand, mehr leisten. Sie siedelten daher auf ihren weitläufigen Ländereien Hintersassen oder sogenannte „Achtermeier“ an, die ihnen dafür 12 Tage im Jahr arbeiten mußten. Und jene anfangs so dürftigen Kolonisten saßen daher am Ende wie vornehme Lehnsherren auf ihren Gehöften. Aber die Dinge, nachdem sie einmal in Gang gekommen waren, schritten am Ende so schnell fort, daß heutzutage auch schon jene „Achtermeier“ wieder reich und unabhängig geworden sind. Ja, sie sind nun sogar eher eine Last als eine Hilfe für ihre bäuerischen Lehnsherren. Die Verhältnisse haben sich so verändert, daß, was vor 50 Jahren

sehr vorteilhaft erschien, jetzt höchst onerös(belastend) geworden ist. Damals bekamen die Achtermeier die Erlaubnis, eine Anzahl Kühe auf ihrer Lehnsherren Weide zu treiben und dafür einen Taler pro Kuh zu entrichten. Jetzt aber sind Weide und Viehzuchtprodukte so wertvoll geworden, daß dieser stipulierte (vereinbarte)Taler pro Kopf um das Zehnfache hinter dem, was man heutzutage dafür fordern würde, zurückbleibt und natürlich den Grundherren drückt.

Wir besahen uns einige dieser schönen reichen Gehöfte, die aus dem dunklen Moor wie üppige Blumen hervorgewuchert sind, und setzten dann unsere Reise durch das sogenannte „Niederende“ und „Oberende“ fort. Das sind die Benennungen der beiden Hauptabteilungen der weitläufigen Kolonie „Teufelsmoor“. Sie geben den Predigern dieser Gegend, wenn sie auf den Kanzeln den Ort zu erwähnen haben, die Gelegenheit, den unschönen Namen ganz zu umgehen. Die christlichen Pastoren nehmen jenes Wort nicht in den Mund und bezeichnen ihre Leute nur als „die vom Niederende“ und „die vom Oberende“. Die Regierung und ihre Behörden genießen sich aber nicht und benutzen in ihren offiziellen Erlassen den hergebrachten Namen... - Fortsetzung

folgt -

ausgewählt von Christian Lenz.

Termine:

14. bis 16. August Feierlichkeiten zum Vereinsjubiläum:

Freitag 14. August: Gastspiel von „Benedikt Vermeer“ um 19.00 Uhr im HiM

Der Termin für das Ü-65 Kaffeetrinken wird rechtzeitig mitgeteilt.

... und Mai- Sonntagstreff ist

Sonntag, den 10. Mai 2026

10.00 Uhr

im HiM

Vereinsjubiläum ist Trumpf! Veranstaltungen im Frühjahr und Sommer.

Die Sitzung ist öffentlich! Jeder, dem unser Dorf am Herzen liegt, ist willkommen!

Kontakte: Verein Dorf Teufelsmoor e.V.

Dr. Franz-Christian Lenz (1. Vorsitzender)

256

Am Günnemoor 12

0170 3430382

Sören Vogel (2. Vorsitzender)

0151 70173932

Teufelsmoorstr. 12

E-Mail info@verein-dorf-teufelsmoor.de

Internet: www.verein-dorf-teufelsmoor.de

Redaktionsteam: Wolfgang Dietrich, Steffi Michler und Sören Vogel, Agnes und Franz-Christian Lenz. Wir freuen uns über jeden, der etwas zum Gelingen des Infobriefs beitragen möchte. Soziale Medien wie WhatsApp o. ä sind das eine, aber das geschriebene Wort ist und bleibt etwas Besonderes. „Macht mit!“. Die hier veröffentlichten Beiträge stellen keine Meinungsäußerungen des Vereins „Dorf Teufelsmoor e.V.“ dar. Sie werden vom Redaktionsteam ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten des Verfassers wieder. Anonyme Zuschriften und solche, bei denen die Nennung des Absenders nicht gewünscht wird, werden nicht veröffentlicht. Die Artikel sind mit vollem Namen zu unterschreiben. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.